

eigenen Kulturleistungen zeige. Eingeraht wurde die Eröffnung durch die mit Begeisterung aufgenommenen Darbietungen des Kölner Kammer-Symphonie-Orchesters unter der Leitung des Dirigenten Erich Kraak, das Werke von Bach und Mozart zu Gehör brachte.

Bei der anschließenden Führung mußten die Räume des großen Andrangs wegen vorübergehend geschlossen werden. Regierungsrat Dr. Hövel führte die Ehrengäste zunächst durch den Saal, der den deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen gewidmet war und aus Leihgaben der Nationalbibliothek Wien und des Ungarischen Nationalmuseums bestand. Hier war von den ältesten lateinischen Drucken an alles versammelt, was in Deutschland über Ungarn geforscht und veröffentlicht worden ist, besonders zahlreich war das 17. Jahrhundert mit Darstellungen über die Türkenkriege vertreten. Neben Übersetzungen aus dem Ungarischen standen deutsche Originalwerke, die, wie Stifters Werke, bei Hedenast in Budapest erschienen sind. Der zweite Saal, die Hauptabteilung, enthielt das heutige deutsche Schrifttum. Es war gelungen, in einer Auswahl von etwa 4000 Bänden einen ausgezeichneten und klug ausgewogenen Querschnitt zu geben, wobei der Schwerpunkt auf Gebiete der wissenschaftlichen Literatur gelegt wurde. Die einzelnen Fachgebiete waren durch eine vom Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger zur Verfügung gestellte Schau deutscher Zeitschriften ergänzt. Unter der von Blumen umrahmten Führerbüste waren die Hauptwerke des Nationalsozialismus ausgestellt. Rechts davon schlossen sich die Gruppen Ältere und Neue deutsche Dichtung, Literaturgeschichte, Kunst, Deutschland im Bild, Architektur, Pädagogik und Philosophie an. Zur Linken, in der wissenschaftlichen Abteilung, waren Medizin und Technik besonders umfangreich, nämlich mit je 800 Bänden, vertreten. Weiter schlossen sich rechts Wissenschaft und Wirtschaft an. Der dritte große Saal brachte eine Gutenberg-Sonderschau. In etwa dreißig Vitrinen war eine ausgezeichnet zusammengestellte Schau des deutschen Buches in seiner Entwicklung durch fünf Jahrhunderte untergebracht. Von den Inkunabeln führte sie bis zu den Drucken der Gegenwart. Bearbeitet war diese Gutenberg-Abteilung durch Dr. Minkowski vom Fachamt Druck und Papier der DAF. worden\*). Im vierten Saal waren schließlich billige Buchreihen und eine kleine Auswahl Jugendbücher, außerdem die Gruppen Biologie, Zoologie, Geologie, Land- und Forstwirtschaft u. a. untergebracht.

Die Berliner Architekten Otto Renner und Peter Pixis hatten es als erfahrene Ausstellungsspezialisten verstanden, den Büchern und Zeitschriften in den prunkvollen Räumen des Bigado mit Vitrinen und Tischen einen in Farbe und Form vornehm schlichten Rahmen zu geben, dessen repräsentative Wirkung durch Kunstgewerbe und Blumenschmuck gesteigert wurde.

In der ungarischen Presse fand die Ausstellung einen weitreichenden Widerhall. Die Budapester große Bücherparade des im Krieg stehenden Deutschen Reiches beweise, schrieb »Eti Ufsag«, mit welcher riesigem Selbstbewußtsein und ohne Erschütterung der Seele dieses bewunderungswürdige Volk fähig ist, sein geistiges Leben weiter zu entwickeln. Die Zeitung »Függetleneg« schrieb: »Es wurden die Bücher eines Landes ausgestellt, von dem gewisse Kreise sagten, es habe infolge des Ausbootens einiger entarteter Genies und jüdischer Schreibkünstler seine alte Kultur aufgegeben. Nun, diese 4000 Bände sind eine wunderbar schöne und sprechende Widerlegung dieser plumpen Fabeln. Die Propagandisten mögen sagen, was sie wollen, in Deutschland verstummen die Mäusen trotzdem nicht!«

Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Ausstellung fand eine Reihe von Empfängen und gesellschaftlichen Veranstaltungen statt. Der Deutsche Gesandte von Erdmannsdorff versammelte führende Männer des ungarischen Kulturlebens und die deutschen Gäste in der Gesandtschaft. Umgekehrt wurden die deutschen Vertreter von der Presseabteilung des ungarischen Außenministeriums und von Kultusminister Homan empfangen. Bei einem Presseempfang in der Ausstellung ergriffen von deut-

scher Seite Universitätslektor Dr. Schurig, Regierungsrat Dr. Hövel vom Propagandaministerium und Bibliotheksrat Dr. Jürgens, der Leiter des deutsch-ungarischen Buchaustauschs, der mit verschiedenen wissenschaftlichen Abteilungen an der Ausstellung beteiligt war, und von ungarischer Seite Ministerialrat Zimmer, der Leiter des ungarischen Nachrichtenbüros, das Wort.

Der Besuch der Ausstellung war außerordentlich stark. An der Spitze der 15 000 Besucher, die sie im Laufe von zehn Tagen aufzuweisen hatte, stand der ungarische Ministerpräsident Graf Teleky, der anderthalb Stunden in ihren Räumen verweilte. Vormittags und nachmittags fanden von sachkundiger Seite Führungen in deutscher und ungarischer Sprache statt. Die buchhändlerische Betreuung wurde von der Budapestener deutschen Buchhandlung Knapp übernommen.

Der Leiter der Sektion Budapest des ungarischen Buchhändler-Bereins, Dr. Béla von Zádor, vereinte einen Kreis ungarischer Kollegen mit deutschen Gästen. Gerade im Zusammensein mit Buchhändlern erwies es sich als besonders erfreulich, daß der Erfolg der Ausstellung durch Anbahnung und Vertiefung persönlicher Beziehungen ausgeweitet werden konnte. Neben Verlegern waren als Vertreter des Leiters des Deutschen Buchhandels der Geschäftsführer der Abteilung III der Reichsschrifttumskammer, Thulle, und Dr. Heß vom Börsenverein anwesend.

Unabhängig von der Ausstellung sprach der stellvertretende Leiter des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger Alfred Hoffmann in diesen Tagen vor ungarischen Zeitschriften-Verlegern über die Organisation des deutschen Zeitschriften- und Pressewesens. Auch an diesem Abend fand man sich in geselligem Kreis bei regem Gedankenaustausch zusammen.

Die offiziellen Veranstaltungen ließen genügend Zeit zu ausgedehnten Streifzügen durch das Budapester Sortiment. Schon ein erster flüchtiger Rundgang durch die Hauptstraßen Pests mit ihrem lebhaft pulsierenden Verkehr ließen uns immer wieder befriedigt vor diesem und jenem Schaufenster eines Buchhändlers verweilen. Das deutsche Buch stand nahezu gleichwertig neben dem ungarischen, und es erwies sich in der Zahl der ausgestellten Titel auch dem englischen und französischen weit überlegen. Das Emigrantschrifttum, das doch die Buchhandlungen Hollands bei unserem Besuch im vergangenen Jahre so beherrscht hatte, fehlte völlig. Daß das politische Buch nicht im Vordergrund steht, ist bei der Struktur der meisten Buchhandlungen Budapests erklärlich. Dagegen sind aktuelle Englandbücher und welt- und wirtschaftspolitische populäre Bücher überall zu sehen. Im schöngestigen deutschen Schrifttum überwiegt das etwas leichtere Buch und die Übersetzung, während die schwerblütigere deutsche Dichtung naturgemäß einen härteren Stand hat. Deutsche wissenschaftliche Literatur wurde in ganzen Sonderfenstern gezeigt. Dabei war keineswegs festzustellen, daß man irgendwo etwa um der Buchausstellung willen das ständige Gesicht verändert hätte. Sehr lebhaft war auch hier der Ruf nach Antiquarbüchern, und es mag nachdenklich stimmen, daß sogar deutsche Kinder, die zweisprachig erzogen werden und selbstverständlich fließend deutsch sprechen, lesen und schreiben, ihren Karl May lieber Ungarisch in Antiqua lesen als Deutsch in Fraktur.

Bereits am zweiten Tage begannen wir mit dem systematischen Besuch aller bedeutenderen Buchhandlungen. Die Aufnahme war überall herzlich und bot immer wieder Gelegenheit zu ausführlichen Unterhaltungen über die Möglichkeiten der einzelnen Firmen im Einsatz für das deutsche Buch. Überraschend ist nicht nur die große Zahl der Buchhandlungen, sondern auch das vielfach sehr geschmackvolle und übersichtliche Bild der einzelnen Firmen. Durchaus musterträchtig repräsentiert sich in diesem Sinne die seit vier Jahren bestehende Deutsche Buchhandlung, deren Leiter Gustav Knapp sich in dieser Zeit eine stetig wachsende Position zu schaffen wußte.

Erfreulich ist, daß seit einiger Zeit das deutsche Buch in erster Linie sachlich-wissenschaftlicher Art mehr und mehr auch in den Sortimenten der ungarischen Provinzstädte Einführung findet. Dies ist dem Einsatz junger Firmen zu danken, die sich die aktive Vertretung deutscher Verlage sehr angelegen sein lassen. Wir sind gerne bereit, über unsere Eindrücke und Erfahrungen im einzelnen Auskunft zu geben. Daß wesentliche Teile

\*) Über diese Abteilung hat das Fachamt Druck und Papier in Berlin einen Katalog »Fünf Jahrhunderte seit Gutenberg« herausgegeben.